

Wie Bidens Hafen in Gaza für den Staat Israel zum Outsourcen der Besatzung beitragen wird

Hinter der humanitären Fassade geht es bei Bidens Hafenplan darum, die Wähler zu beschwichtigen und gleichzeitig dem Staat Israel dabei zu helfen, den Gazastreifen zu besetzen und Bewohner gewaltsam zu vertreiben, schreibt Emad Moussa

Emad Moussa, The New Arab, 18.03.24

In seiner Rede zur Lage der Nation in der vergangenen Woche kündigte Präsident Biden an, dass das US-Militär einen provisorischen Hafen vor der Küste des Gazastreifens einrichten wird, um große Mengen humanitärer Hilfe an die 2,2 Millionen Einwohner der belagerten Enklave zu liefern, da der Staat Israel die Hilfe weiterhin blockiert.

Die Alternative zur unerreichbaren Vernichtung der Hamas besteht nun darin, sie zu schwächen, indem man ihre Herrschaft im Gazastreifen irrelevant macht. Eine Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, eine dritte Partei zu finden und zu konsolidieren, die die Hilfe vom Meer aus verteilen kann, und diese dann langsam als faktische Ordnungsmacht zu etablieren.

Er versprach, dass es keine Bodentruppen im Gazastreifen geben werde, und fügte hinzu, dass der Staat Israel „auch seinen Teil beitragen muss“.

Nach 164 Tagen des unbarmherzigen Krieges des Staats Israels gegen den Gazastreifen, in dem mehr als 31.000 Palästinenser getötet wurden, warnten die Vereinten Nationen vor einer sich anbahnenden Hungersnot, insbesondere im Norden des Landes, wo die Menschen auf Tierfutter angewiesen sind, um zu überleben. Mehr als eine halbe Million Bewohner des Gazastreifens sind vom Hungertod bedroht, und mindestens 27 Menschen sind bereits an den Folgen des Hungers gestorben.

US-Vertreter deuteten an, dass Bidens Entscheidung aus Frustration über Netanjahus Unnachgiebigkeit getroffen wurde, nachdem es dem Weißen Haus nicht gelungen war, Druck auf den Staat Israel auszuüben, damit er Hilfslieferungen auf dem Landweg in den Gazastreifen zulässt, hauptsächlich über den Rafah-Übergang mit Ägypten.

„Wir warten nicht auf die Israelis. Dies ist der Moment für eine amerikanische Führungsrolle. Und wir sind dabei, eine Koalition von Ländern aufzubauen, um diese dringende Notwendigkeit anzugehen“, erklärte ein hoher Beamter des Weißen Hauses. 1

Die israelische Regierung hat sich dem Plan nicht widersetzt. Nun sind jedoch Berichte aufgetaucht, die zeigen, dass Biden möglicherweise einen Plan von Netanjahu umsetzt und nicht gegen ihn. 2

Zwei Wochen nach dem Angriff auf den Gazastreifen diskutierte Netanjahu mit Biden über die Lieferung von Hilfsgütern an den Gazastreifen über den Seeweg, vorausgesetzt, der Staat Israel könnte die Lieferungen in Zypern kontrollieren. Der israelische Plan wurde Ende Januar in einem Telefongespräch zwischen den beiden Politikern erneut zur Sprache gebracht.

Was den Verdacht noch verstärkt, ist die Tatsache, dass die Seeroute wie eine Wiederbelebung eines Plans aus dem Jahr 2017 von Yisrael Katz, dem jetzigen israelischen Außenminister, erscheint, eine Hafensinsel vor der Küste des Gazastreifens zu errichten, über die Waren ein- und ausgeliefert werden könnten. 3

Der Plan wurde als Möglichkeit für den Staat Israel angepriesen, die Beziehungen zum Gazastreifen zu kappen, aber dennoch die israelische Kontrolle über die Warenströme im Gazastreifen beizubehalten.

Die Bewohner des Gazastreifens bleiben skeptisch. Sie sind sich nicht sicher, ob der Hafen und der Seekorridor für Hilfsgüter, wenn überhaupt, rechtzeitig eingerichtet würden, um die sich verschärfende Hungersnot einzudämmen.

Der Bau des Hafens wird 60 Tage dauern. Da der Staat Israel weiterhin Hilfslieferungen vor allem in den nördlichen Gazastreifen blockiert, bedeutet dies keine unmittelbare Hilfe für die hungernden Menschen dort. Besonders schlimm ist die Lage in den wenigen verbliebenen Krankenhäusern, die dem israelischen Bombardement entgangen sind und in denen die Kinder an Unterernährung sterben.

Der Standort des Hafens ist nach wie vor unbekannt. In Gaza-Stadt gibt es bereits einen Fischereihafen, und in der Nähe von Khan Younis im Süden befindet sich eine kleinere Anlegestelle im Meer. Die geeigneten Standorte sind begrenzt. Und da der Staat Israel nun den nördlichen Gazastreifen vom Süden abgetrennt hat, wird die Verteilung der Hilfsgüter völlig von israelischen Institutionen abhängig sein.

Selbst wenn der Hafen voll funktionsfähig ist, wird er möglicherweise nicht die Kapazität haben, ausreichende Mengen an Hilfsgütern zu liefern, die denjenigen entsprechen, die normalerweise auf dem Landweg über den Rafah-Übergang mit Ägypten und Kerem Shalom mit dem Staat Israel transportiert werden. Die UN-Hilfskoordinatorin Sigrid Kaag betonte, dass Hilfslieferungen auf dem Luft- oder Seeweg „kein Ersatz für den Landweg“ seien.

Eine weitere Frage bleibt bestehen: Wie werden die Hilfsgüter nach ihrer Lieferung verteilt?

Die israelische Armee hat regelmäßig das Feuer auf Hilfssuchende eröffnet, die sich aus der belagerten Stadt Gaza herauswagten, und dabei Hunderte massakriert.

Der Staat Israel hat die Polizei des Gazastreifens ins Visier genommen und führt einen Krieg gegen Hilfsorganisationen, insbesondere die UNRWA. Dies hat zu einem Sicherheitsvakuum geführt und die meisten Bemühungen lahmgelegt, die ohnehin schon minimale Hilfe zu den Bedürftigsten zu bringen.

Um internationale Organisationen, die Palästinensische Autonomiebehörde und die Hamas zu umgehen, schlug die israelische Regierung Berichten zufolge vor, den Gazastreifen in Gebiete aufzuteilen, die von Clans regiert werden, die für die Verteilung der Hilfsgüter zuständig wären.

Die Clans des Gazastreifens lehnten den israelischen Plan umgehend ab und betonten, dass sie weder eine alternative Regierung darstellten noch zur Zusammenarbeit mit der Besatzungsmacht bereit waren. 4

Die Palästinenser fürchten am meisten, dass der provisorische Hafen zum einzigen dauerhaften Zugang des Gazastreifens zur Außenwelt wird.

Die israelische Besatzungsmacht versuchte, diese antiquierte, auf Clans basierende Selbstverwaltung zunächst mit der Einrichtung so genannter palästinensischer Dorfligen, 1978 in der Westbank und erneut während der ersten Intifada 1987 im Gazastreifen durchzusetzen.

Tel Aviv wollte die zivilen Angelegenheiten der Palästinenser lokalen Clanchefs, gelegentlich auch Schlägern, überlassen und sie mit Geld und Waffen versorgen. Ziel war es, die Besatzung auszulagern und die wachsende Unterstützung der PLO in der Bevölkerung zu schmälern. Der Plan war erfolglos.

Sogar dann übersteigt die Skepsis die Logistik. Die Palästinenser sind erwartungsgemäß misstrauisch gegenüber den USA und haben allgemein das Gefühl, dass es bei dem Hafen eher um Bidens Eigeninteresse geht und weniger um die humanitäre Krise in Gaza.

Der US-Präsident kandidiert im November für die Wiederwahl, und der Hafen ist ein Versuch, die wachsende Wut innerhalb seiner Demokratischen Partei über seine unnachgiebige Unterstützung des Staates Israel zu besänftigen, vor allem angesichts des Erfolgs der Bewegung „Gebt Biden auf“ bei den Vorwahlen.

Dies geschieht auch inmitten von Berichten über eine wachsende Kluft zwischen Biden und Netanjahu. US-Beamte sprachen von einem möglichen Politikwechsel, der auch Bedingungen für die Militärhilfe beinhalten könnte, falls die israelische Regierung eine Offensive auf Rafah im südlichen Gazastreifen startet. 4

Viele Palästinenser würden solche Berichte mit einem Achselzucken quittieren. Weder der Streit zwischen Biden und Netanjahu noch die Warnung des Mehrheitsführers im Senat, Chuck Schumer, an Netanjahu werden etwas an der jahrzehntelangen Unterstützung der USA für den Staat Israel ändern.

Die Wirklichkeit ist, dass ein humanitärer Schiffsverkehr die Gaza-Krise zwar etwas lindern könnte, aber er wird gleichzeitig dazu beitragen, die beiden gescheiterten Kriegsziele des Staates Israel zu kompensieren: die Zerstörung der Hamas und die Massenvertreibung der Palästinenser nach Ägypten. Es geht darum, den Staat Israel vor einer drohenden strategischen Niederlage zu bewahren.

Die Hamas zeigt derzeit keine Anzeichen eines Zusammenbruchs. US-Geheimdienstinformationen zufolge hat die israelische Armee zwar die Fähigkeiten der Hamas geschwächt, ist aber weit davon ent-

fernt, die Gruppe zu besiegen. 5 Im israelischen Sicherheitsapparat kommt man langsam zu einer ähnlichen Schlussfolgerung, ungeachtet dessen, was Netanjahu über die Vernichtung der Hamas sagt. 6

Die Alternative zur unerreichbaren Vernichtung der Hamas besteht nun darin, sie zu schwächen, indem man ihre Herrschaft im Gazastreifen irrelevant macht. Eine Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, eine dritte Partei zu finden und zu konsolidieren, die die Hilfe vom Meer aus verteilen kann, und diese dann langsam als faktische Ordnungsmacht zu etablieren.

Dies ist jedoch nicht das Hauptanliegen der Palästinenser.

Die Palästinenser fürchten am meisten, dass der provisorische Hafen zum einzigen dauerhaften Zugang des Gazastreifens zur Außenwelt wird. Besonders kritisch wird es, wenn die israelische Armee in Rafah einmarschiert, den Philadelphia-Korridor zwischen dem Gazastreifen und Ägypten besetzt und damit die Rolle des Rafah-Übergangs – das einzige Tor zur Welt – ausschaltet.

Wenn der Krieg des Staates Israel zu Ende ist, werden die überlebenden Vertriebenen aus dem Gazastreifen vor einer düsteren Wahl stehen: Entweder sie kehren in ihre Häuser zurück, die in Schutt und Asche gelegt wurden und unbewohnbar sind, und warten auf den Wiederaufbau, der Jahre dauern kann, oder sie lassen sich von möglichen US-israelischen Anreizen zum Verlassen des Landes bewegen.

Das heißt, die erzwungene Vertreibung, die der Staat Israel mit militärischen Mitteln nicht erreicht hat, könnte teilweise dadurch erreicht werden, dass die Überlebenschancen der Palästinenser im Nachkriegs-Gaza stark eingeschränkt werden, so dass viele von ihnen versuchen werden, freiwillig zu gehen.

Die USA werden den Staat Israel bei der ethnischen Säuberung des Gazastreifens auf dem Seeweg unterstützen.

Dr. Emad Moussa ist ein palästinensisch-britischer Forscher und Autor, der sich auf die politische Psychologie der Gruppen- und Konfliktodynamik spezialisiert hat und sich auf die Nahost- und Nordafrika-Region mit besonderem Interesse an Israel/Palästina konzentriert. Er ist spezialisiert in den Bereichen Menschenrechte und Journalismus und schreibt derzeit häufig für verschiedene akademische Einrichtungen sowie Medien und ist außerdem als Berater für einen in den USA ansässigen Think Tank tätig.

1 <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/press-briefings/2024/03/07/background-press-call-on-humanitarian-aid-for-gaza-ahead-of-the-state-of-the-union/>

2 <https://www.jpost.com/international/article-791239>

3 <https://www.timesofisrael.com/minister-floats-plan-for-gaza-seaport-island-to-end-blockade/#:~:text=Katz's%20plan%20calls%20for%20an,and%20perhaps%20a%20future%20airport.>

4 <https://news.sky.com/story/chuck-schumer-top-jewish-politician-in-us-calls-for-israel-election-and-issues-warning-to-benjamin-netanyahu-13094728>

5 <https://www.timesofisrael.com/us-intel-says-israel-degraded-amas-capabilities-but-not-close-to-eliminating-group/>

6 <https://www.aljazeera.com/news/2024/1/26/israel-amas-resurface-north-gaza#:~:text=While%20analysts%20agreed%20that%20amas,embolden%20%E2%80%93%20not%20destroy%20%E2%80%93%20amas.>

Quelle: <https://www.newarab.com/opinion/how-bidens-port-gaza-will-outsource-israels-occupation>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de